

DAS PERFIDE GESCHÄFT MIT DEM WELTUNTERGANG

Zu allen Zeiten begeisterten sich junge Menschen für idealistische Anliegen: Freiheitsbewegungen, Friedensfragen, AKW-Problematik usw. Nicht selten wurde der jugendliche Idealismus fehlgeleitet. Auch jetzt ist Vorsicht geboten!

S teht die Apokalypse unmittelbar bevor? Seit Jahrzehnten bleiben uns angeblich nur noch jeweils fünf Minuten. Jüngst klebten sich Mitglieder der Gruppe „Letzte Generation“ an Straßen in Wien fest. „Handschellen und Gefängnis werden uns nicht aufhalten. Es geht darum, dass Menschen in ein paar Jahrzehnten ein gutes Leben haben können. Dafür kämpfen wir.“ „Fridays for Future“ ruft zu einem „Globalen Klimastreik“ am 3. März auf. Nächst einer Braunkohlegrube in Deutschland lieferten sich 10.000 Demonstranten heftige Auseinandersetzungen mit der Exekutive. Beim Huckepack-Abtransport der Klima-Göttin Greta Thunberg schoss man dramatische Fotos. Polizisten wurden zu Statisten, ein Video ging um die Welt: Thunberg schaut zuerst belustigt, dann posiert sie mit Polizisten und bitterernstem Blick. Zwei Tage später wirft sie in Davos den Wirtschaftseliten aufgewühlt vor, Gier und kurzfristige wirtschaftliche Gewinne „über den Planeten“ zu stellen.

Junge Menschen suchen Ideale, für die es sich zu kämpfen lohnt. Zu allen Zeiten demonstrierte man für aktuelle Anliegen.

**GLOBALER
KLIMASTREIK
AM 3. MÄRZ
STEHT BEVOR**

Nicht selten führte der berechtigte Furor danach zur Bildung gewaltbereiter Strukturen. Der jugendliche Opfermut lässt sich nur allzu leicht in bedenkliche Richtungen umlenken. Luisa Neubauer,



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

deutsche Klimaaktivistin: „Menschen, die sich mit der Klimafrage beschäftigen, stellen irgendwann auch die kapitalistische Wirtschaftsweise infrage.“ Kollegin Carla Reemtsma plant „sich wieder kollektiv um Dinge zu kümmern“, wie seinerzeit der maoistische Studentenführer Rudi Dutschke, der vergeblich für eine kommunistische Bundesrepublik kämpfte. Es folgte die „Rote-Armee-Fraktion“, verantwortlich für 33 Morde. Naomi Klein („Kapitalismus vs. Klima“) plädierte jüngst für „eine sorgfältig geplante Wirtschaft“ und staatliche Vorgaben „wie oft wir fahren, wie oft wir fliegen, ob unsere Lebensmittel eingeflogen werden, ob die Sachen, die wir kaufen, auf Haltbarkeit angelegt sind“ und „wie groß unsere Wohnung ist“. Die Aktivisten werden in Online-Seminaren zentral trainiert – auch, was den Umgang mit Gewalt anlangt. Die Organisatoren bleiben im Dunkeln.

Ganz kapitalistisch hingegen finanzieren die Klimakämpfer ihr Dasein. Mehr als 900.000

Euro hat die „Letzte Generation“ 2022 in Deutschland an Spenden eingenommen, den Anteil des „Climate Emergency Fund“ nicht eingerechnet. Diese kalifornische NGO finanziert internationale Klima-Protestgruppen. „Damit ist es vielen Menschen möglich, für unser Ziel ihren Job aufzugeben“, so ein Aktivist. Geld regiert (und korrumpiert oft) auch verdienstvolle Anliegen.

**DER UKRAINE-KRIEG SCHEINT
DIE „LETZTE GENERATION“
NICHT ZU BEUNRUHIGEN**

Der einprägsame Name „Letzte Generation“ ist das Produkt professioneller Marketingexperten. Die Selbstbezeichnung ist jedoch unsinnig: Ururururenkel der „Letzten Generation“ werden sich des Spruchs „Es ist fünf Minuten vor zwölf“ nach vielen Jahrzehnten nicht mehr erinnern und dennoch munter existieren – wenn sie nicht einem Atomkrieg zum Opfer gefallen sind. Gegen das Hinmorden von Hunderttausenden Altersgenossen in der





Ukraine hat man von der „Letzten Generation“ bislang keinen Ton vernommen.

Was am Klima-Getöse der Aktivisten verstimmt, ist ihr unbedarfter, ja primitiver Zugang. Der Kampf gegen die Klimaerwärmung ist eine Schlacht gegen den biologischen, sozialen und ökonomischen Stoffwechsel der Menschheit. Will man die CO₂-Konzentration in messbarem Umfang zurückfahren, bedeutet das für die Erdbevölkerung dasselbe, wie dem Einzelnen seine Lebensbedingungen – Nahrung, Wohnen, Konsum, Abfall, Arbeit, Reisen etc. – massiv einzuschränken. Der gesamte Wirtschaftskreislauf müsste dramatisch zurückgefahren werden, Hunderte Millionen Arbeitsplätze würden verschwinden. Dreht man gleichzeitig an zu vielen Stellschrauben, führt dies zu einem Zusammenbruch der Gesellschaft. Bereits die derzeitigen Vorhaben haben weder Frau Thunberg noch die Festgeklebten zu Ende gedacht. Eingriffe, die tatsächlich wirksam wären,

verlangen Opfer, welche sich niemand vorstellen will. Fazit: Entweder das Klima hat unerwartet Nachsicht mit der Menschheit, oder große Katastrophen zwingen zu derzeit nicht umsetzbaren Maßnahmen. Eine wirksame proaktive Vorgangsweise übersteigt die politische Durchsetzungskraft.

WIR WARTEN WEITERHIN AUF DEN WELTUNTERGANG

180-mal wurde der Weltuntergang vorhergesagt, von Johannes per Apokalypse über Nostradamus bis zum Ragnarök der Wikinger. Moderne Wissenschaftler stimmten in den düsteren Chor ein: Der renommierte Geologe und Grün-Politiker Prof. Tollmann wartete im August 1999 vergebens in einem Bunker auf die weltweite Katastrophe,

Im deutschen Lützerath demonstrierten 10.000 der „Letzten Generation“ gegen den Braunkohleabbau. Greta war auch dort.

welche er vorhergesagt hatte. Die Welt wird auch durch den Klimawandel nicht untergehen. Manche Gegenden freilich könnten das Schicksal der Sahara erleiden. Um 8500 v. Chr. war die Wüste besiedelt. 3000 Jahre (100 Generationen) dauerte es, bis sich die Sahara in die heutige lebensfeindliche Ödnis verwandelte. Sibirien oder Grönland wiederum könnten sich zu blühenden Landstrichen entwickeln. All das aber wird nicht binnen einer „Letzten Generation“ ablaufen.

Den konkreten Profit mit den jungen Idealisten machen dubiose politische Drahtzieher, nicht das Klima. Man sollte alles tun, was zu einer Reduktion der Emissionen, aber nicht zu einem systemischen Zusammenbruch führt, und hoffen, dass es reicht. Weiteres kann man nur in Hörsälen und Forschungsinstituten erledigen, wo sich junge Leute kreativ der Entwicklung von klimafreundlichen Systemen widmen. Damit wäre der Welt mehr geholfen als durch Kleben auf blockierten Straßen. ■

GELD REGIERT (UND KORRUMPIERT OFT) AUCH VERDIENSTVOLLE ANLIEGEN.